



ARBEIT
FRAGEN
AN
DEN FSC 

Pressemitteilung

20. September 2018

Scheitert der FSC in Hessen?

Unabhängige Arbeitsgruppe veröffentlicht bislang ausführlichste Stellungnahme zur FSC-Zertifizierung des hessischen Staatswaldes

Die unabhängige Arbeitsgruppe „Fragen an den FSC“ (FadFSC) hat die vermutlich erste kritische Stellungnahme zur FSC-Zertifizierung im Hessischen Staatswald veröffentlicht. Grundlage ist ein von der Landesregierung beauftragtes Gutachten. „Wir kommen zu dem Schluss, dass FSC in Hessen gescheitert ist. Das grüne Umweltministerium vergibt ein Gutachten an das Freiburger Unternehmen Unique, das selbst Mitglied des FSC und FSC-zertifiziert ist. Trotz dieser offensichtlichen Befangenheit des Gutachters gelingt es nicht, den ökologischen Nutzen für den hessischen Staatswald zu belegen“, erklärt Arbeitsgruppensprecher Gerriet Harms. Es sei wenig verwunderlich, dass die Landesregierung das Gutachten über Monate zurückgehalten habe und es nur widerwillig zugänglich macht, „das müssen wir jedoch gerade deswegen scharf kritisieren“.

FadFSC begründet anhand des Unique-Gutachtens, warum FSC keine ökologische Verbesserung für den Wald bringt, die Verbraucher täuscht, in Teilen gesetzeswidrig ist und den Arbeitsschutz der Waldarbeiter gefährdet. „Wir können nicht verstehen, warum dieses Siegel von der Politik derart viel Lob erhält. Die hessische Landesregierung hat ein Siegel eingeführt, das einzig der Gewinnmaximierung von FSC selbst dient. „Deshalb fordern wir die Aufhebung der FSC-Zertifizierung im Hessischen Staatswald und empfehlen stattdessen die Gründung einer unabhängigen Forschungsstiftung“, so Harms. Die größten Schwachstellen des FSC liegen in seiner regionalen Struktur, den massiv voneinander abweichenden und sich widersprechenden Länderstandards sowie der fehlenden wissenschaftlichen Basis. Dementsprechend gelingt es ihm weder für die soziale, noch für die ökonomische oder ökologische Nachhaltigkeit, an das in den deutschen gesetzlichen und verwaltungsrechtlichen Vorschriften verankerte forstwissenschaftliche und -praktische Niveau heran zu reichen.



Die FSC-Zertifizierung im Hessischen Staatswald unter Umweltgesichtspunkten:

FadFSC appelliert in seiner Stellungnahme, dass die Nutzung des Waldes zwingend unter globalen Gesichtspunkten erwogen werden muss. Die FSC-Zertifizierung in Hessen beruhige zwar auf den ersten Blick vielleicht das eigene ökologische Gewissen, die negativen Effekte auf das Ökosystem weltweit seien jedoch gravierend. Der beste Umwelt- und Klimaschutz sei die umsichtige Nutzung heimischen Holzes. Alles Holz, was nicht aus den hessischen Wäldern komme, müsse schließlich von woanders her importiert werden. Meistens treffe es boreale Primärwälder. Die verursachten Schäden vor Ort seien verheerend, über die globalen Auswirkungen könne nur gemutmaßt werden. Positiv seien sie in jedem Fall nicht. FadFSC nennt den Holzimport zugunsten der heimischen Wälder „neokolonial und absolut inakzeptabel“. Weiterhin sei das FSC-Pestizidverbot obsolet und unverantwortlich. HessenForst sei entgegen der FSC-Richtlinien sogar gesetzlich verpflichtet, wenn im Fall einer Kalamität nicht ausreichend Kapazitäten für Nass- oder Trockenlager, Entrindung und ähnliches zur Verfügung stehen, auf Pestizide zurück zu greifen. Aktuell kommt der Landesbetrieb HessenForst dem auch im großen Umfang nach, um die nach dem Sturm Anfang des Jahres entstandene Borkenkäferkalamität zu bekämpfen. „Und das geht mit einer ganzen Reihe von Themen so weiter“, sagt Harms. Fast alle Forderungen des FSC-Standards seien kaum mehr als wohlklingende Phrasen. Wenn man sich etwas ausführlicher mit den unterschiedlichen FSC-Standards auseinandersetze, könne man gar nicht anders als gegen seine Ausbreitung zu kämpfen.

Die FSC-Zertifizierung im Hessischen Staatswald unter sozialen Gesichtspunkten:

Aus Sicht von FadFSC ist im Unique-Gutachten die zweite Säule des FSC (Soziales) deutlich zu kurz gekommen. Dies sei jedoch nicht verwunderlich, da besonders beim Thema Arbeitsschutz die FSC-Zertifizierung, gerade im Vergleich zu den deutschen Gesetzen, versage. Die Waldarbeiter hätten laut FadFSC auch ohne FSC-Zertifizierung einen der gefährlichsten Arbeitsplätze Deutschlands. Die FSC-Forderung nach weiteren Rückegassenabständen sowie das pauschale Verbot der Nutzung von schwachem Restholz, das ökologisch übrigens nicht haltbar ist, verschärfe dies noch einmal deutlich und verstoße zudem gegen das deutsche Arbeitsschutzgesetz.

Die FSC-Zertifizierung im Hessischen Staatswald unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten:

FadFSC kritisiert vor allem die im Gutachten veranschlagten Einnahmen durch Ökopunkte infolge der vom FSC geforderten Flächenstilllegung. Das Ökopunkt-Konzept besage, dass Punkte zum Beispiel für die Renaturierung einer Fläche vergeben und verkauft werden können, woraus theoretisch Einnahmen generiert werden können. Die Arbeitsgruppe kritisiert jedoch, dass es sich bei einer Stilllegung nicht um eine Verbesserung des Waldes handelt, und dementsprechend konzeptgerecht keine Ökopunkte vergeben werden dürften. Stattdessen berechnet FadFSC, dass für eine ökologische Kompensation der durch die FSC-Zertifizierung entstehenden Schäden jährlich Ökopunkte in Höhe von 135 Mio. Euro gekauft und zudem einmalig 720 Mio. Euro Vermögenswert abgeschrieben werden müssen. Die vom Gutachten genannten jährlichen Mehrausgaben von 8 Millionen € für die FSC-Zertifizierung, würden also ein Vielfaches höher ausfallen. „Trotzdem“, sagt Harms, „empfänden wir diese Kosten als durchaus angemessen, würde aus der Zertifizierung irgendein Mehrwert entstehen. Dies ist jedoch nicht der Fall.“

Fazit

Die „umweltfreundliche, sozialförderliche und ökonomisch tragfähige Bewirtschaftung Hessens Wälder“ klingt nach Auswertung des Gutachtens nach unfreiwilliger Ironie. Das Inseldenen der hessischen Landesregierung bei der FSC-Zertifizierung verbessert zwar möglicherweise das eigene ökologische Gewissen, verschlechtert aber gleichzeitig die globale Gesamtsituation erheblich. FadFSC fordert deshalb die Politik auf, zu einem verantwortungsvollen Umgang mit den ihr anvertrauten Waldressourcen zurückzukehren. Die FSC-Zertifizierung ist hierfür nicht nur ungeeignet, sondern kontraproduktiv. Dementsprechend fordert FadFSC, dass die Zertifizierungsbemühungen beendet und die bisher erfolgten Zertifizierungen in deutschen Wäldern aufgehoben werden.

Wer ist „Fragen an den FSC“?

Die Arbeitsgruppe „Fragen an den FSC“ (FadFSC) besteht aus ehrenamtlichen Mitarbeitern aus den Bereichen Waldbewirtschaftung, Holzhandel und Holzverarbeitung. Gerriet Harms engagiert sich bereits seit mehreren Jahrzehnten für Aufklärung und die kritische Auseinandersetzung mit dem FSC, die Arbeitsgruppe selbst ist jedoch erst vor der FSC-Diskussion in Hessen gemeinschaftlich aktiv geworden. Entstehende Kosten für beispielsweise Blogpflege oder Rechtsbeistände, werden von den Mitgliedern abgedeckt, die Gruppe ist finanziell unabhängig und parteineutral. FadFSC ist kein Verein.

Die Stellungnahme zum Unique-Gutachten ist unter www.fragen-an-den-fsc.de frei zugänglich.

Bei Rückfragen:

Gerriet Harms
Einsteinstraße 17
26133 Oldenburg Deutschland

Telefon: +49 - (0) 441 - 936 13 0
E-Mail: mail@fragen-an-den-fsc.de

www.fragen-an-den-fsc.de